

**Zusammenfassung der Fachtagung
„WERTvoll MITEinander –
Interkulturelle Schulentwicklung in Bayern“
am 22.11.2014 im Schloß Fürstenried/ München**

Im Rahmen der Fachtagung des Projekts „WERTvoll MITEinander“ wurden am 22.11.2014 Erfahrungen aus drei Jahren Begleitung von interkultureller Schulentwicklung in Bayern vorgestellt und durch praktische Beispiele dargestellt, was im Bereich der interkulturellen Öffnung von Schule möglich sein kann.

Im Grußwort des CSU-Fraktionsvorsitzenden im Bayerischen Landtag, Thomas Kreuzer, machte dieser deutlich, wie wichtig gemeinsame Werte für das Zusammenleben sind. Wertebildung soll ein Teil von Bildungszielen sein, der täglich im Schulleben vermittelt wird. In Bayern hat ein Fünftel der Schüler an allgemeinbildenden Schulen Migrationsgeschichte. Dies stellt Schulen vor besondere Herausforderungen. „Doch dies kann gelingen, wenn Schulen den Willen und die Bereitschaft zur Öffnung selbst haben“, so Kreuzer.

Staatssekretär Georg Eisenreich betonte, dass Vielfalt und Heterogenität in unserem Alltag Normalität sein sollten. Menschen, die dauerhaft bleiben wollen, sollten ein Zuhause sowohl in der Gesellschaft als auch im schulischen Bereich finden. Dabei sollten sie auf die Arbeitswelt vorbereitet werden. Aus einem Leben nebeneinander solle ein Miteinander werden. „Schlüssel dafür sind Sprache und Bildung“, so Eisenreich.

Verschiedenheit sollte normal werden, dafür wurden Integrationskonzepte geschaffen. Damit das Ziel, dass Diversität als Normalität gesehen werden kann, braucht es eine Öffnung und mehr interkulturelle Kompetenzen. Dafür wurde unter anderem im Jahr 2011 das Projekt „WERTvoll MITEinander“ vom Verband für interkulturelle Arbeit Bayern und dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband gegründet. Um dem oben genannten Ziel näherzukommen, durchliefen im Zuge des gemeinsamen Projektes acht Schulen in Bayern einen interkulturellen Öffnungsprozess, das Ergebnis dieser unterschiedlichen Prozesse wurde in einen gemeinsamen Leitfaden extrahiert, außerdem wurden Berater interkultureller Schulentwicklungsprozesse ausgebildet.

Michaela Hillmeier (Projektleiterin, VIA Bayern e.V.) und Waltraud Lučić (Projektleiterin und BLLV-Vizepräsidentin) stellten anschaulich ihre Erfahrungen aus drei Jahren Begleitung von interkultureller Schulentwicklung in Bayern dar. Auf Bewegungskreiseln, so genannten Balance-Trainern stehend illustrierten sie, wie im Laufe des Projektes Unterschiede in Standpunkten, institutionelle Hürden und individuelle

Widerstände immer wieder ausbalanciert werden mussten.

Franz Kaiser Trujillo, stellvertretender Leiter des kommunalen Integrationszentrums der Stadt Münster, stellte in seinem Vortrag lebendig und anschaulich das Thema „Auf dem Weg zur Schule der Vielfalt - Interkulturelle Öffnung von Schulen“ und damit verbundene Praxismöglichkeiten und Beispiele dar.

Bei den nachfolgenden, durch Tagesmoderator Stephan Schack moderierten interaktiven Gesprächen blickte zuerst Dr. Hans-Jochen Vogel, früherer Oberbürgermeister der Stadt München sowie ehemaliger Bundesvorsitzender der SPD, in die Vergangenheit zurück und stellte die Entwicklung der Zuwanderungen nach Deutschland dar. Er beschrieb seine Erinnerungen an die Zeit der Gastarbeiter, die ab 1991 zunehmende Zahl der Asylbewerber und die damit verbundenen Erkenntnisse, dass Deutschland ab diesem Zeitpunkt ein Einwanderungsland war. Auch ging er auf die aktuelle Flüchtlingsthematik in Deutschland und München ein. „Wenn ich verfolge, wie heute auf Flüchtlinge reagiert wird, muss ich sagen: Respekt!“, so Dr. Vogel.

Im Anschluss daran fand ein interaktives Gespräch zum Thema „Quo vadis, Schule der Vielfalt?“ statt, an dem Faris Al-Sultan (Ironman-Thriathlon-Weltmeister, Botschafter der Projekts WERTvoll MITEinander), Amin Rochdi (Mitarbeiter des Lehrstuhls für Islamische Religionslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Staatssekretär Georg Eisenreich (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst), Harun Lehrer (Integrationsbeauftragter des BLLV), Katharina Schlamp (Vizedirektorin der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen) und Klaus Wenzel (Präsident des BLLV) teilnahmen. Hierbei wurden Fragen wie „Muss sich die Schule bezüglich Interkulturalität noch stärker ändern, als es bis jetzt schon der Fall ist?“ oder „Muttersprachenkommunikationsverbot auf dem Pausenhof?“ diskutiert.

Nach einer Mittagspause fanden Workshops für die Teilnehmer zu den Themen „Sprache - Die vergessene Dimension der Unterrichtsentwicklung“, „Interkulturelle Sensibilisierung für das Kollegium und Öffnung der Schule“, „Religiöse Vielfalt – was im Schulalltag alles möglich ist!“ und „Junge Flüchtlinge im Schulalltag“ statt.

Gleichzeitig trafen sich die neuen Berater für interkulturelle Schulentwicklungsprozesse mit Vertretern der Regierungen, den Schulämtern und der Schulaufsicht zu einem Gespräch über die künftigen Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten.